

Pfarrbrief

Wildschönau

Pfarrverband: Niederau, Oberau, Auffach, Thierbach



Herbst 2014

Es war einmal ein kleiner Junge, der wollte das Leben malen.

Er nahm das Braun der Erde und das Blau des Himmels, brachte das Grün der Bäume und die Buntheit des Sommers dazu, malte das Gold eines Herbstes und die weiße Ruhe des Winters, vermischte sie mit dem betörenden Duft des Frühlings, schüttete die Pracht der Sonne darüber aus und ließ es von den Geheimnissen der Winde durchwehen.

So malte er ein Bild des Lebens, das er liebte.

Das Bild atmete Freude aus. Es tönte wie ein herzhaftes Lachen, schmeckte nach Glück und fasste sich an wie Wahrheit. Der Junge fand sein Bild so schön und lebendig, dass er es Gott schenken wollte. Gott lächelte, als er das Bild sah. „Mein Junge, dein Bild ist wunderbar. Ich will dir helfen, dass es vollkommen wird.“

Und Gott schenkte ihm den Glauben.

Da verwandelte sich das Bild des Jungen. Er malte die Glut der Hingabe, das Feuer der Jesusliebe, die Begeisterung von Gott in das Bild. Es behielt die Freude, wurde aber tiefer und reifer, bekam einen überirdischen Glanz und reichte in die letzten Geheimnisse des Lebens hinein. Der Junge wurde zum Mann, und wieder legte er Gott sein Lebensbild hin.

Gott nickte zustimmend, aber

er gab ihm das Bild zurück und schenkte ihm das Leid. Da tupfte der Mann auf das Meer der Freude die Tränen von Menschen, malte an den wunderbar bunten Regenbogen einen kleinen schwarzen Rand, zeichnete in die grünen Hoffnungsbäume den Trauerflor, mischte mitten in den bunten Sommer die Kränkungen und Verwundungen seines Herzens, fügte zur Sonne der Liebe die Nacht des Leides, ergänzte Wonne mit Qual und Lachen mit Weinen. Das Bild wurde durch die Töne der Schwermut und Trauer noch echter und schöner. Still ging der Mann zu Gott. „Herr, nimm mein Bild, ich habe es mit Herzblut und Schmerzen gemalt.“ Gott sah ihn gütig an. „Ich habe noch ein letztes Geschenk für dich, das schwerste.“ Und er schenkte ihm die Einsamkeit. Noch einmal wandelte sich das Bild. Es wurde stiller.

Alles Aufregende, Schreiende wurde gemildert. Sanfte, einfache, demütige Farben begannen zu leuchten. Menschenstimmen, Zeitgeister, Tagesformen wurden umgestaltet in ruhige Worte des Lebens, Weisheit des Himmels und Sehnsucht nach Ewigkeit. Nun erst konnte man den ganzen Zauber des Lebens erkennen. Da nahm Gott das Bild zu sich und sprach: „Nun ist es ausgereift. Wir werden es in meinem Reich zum ewigen Leben erwecken.“ Quelle unbekannt



Liebe Pfarrgemeinden!

Eine Geschichte erzählt:

Es war einmal ein reicher Bauer. Zu dem sprach seine Frau an einem schönen Herbsttag: „Mann wir haben eine gute Ernte gehabt. Lass uns das Erntedankfest feiern!“ „Nein“, antwortete der Bauer, „für die Ernte habe ich hart genug arbeiten müssen. Ich will ins Wirtshaus gehen und einen Schoppen Wein darauf trinken.“

Damit verließ er das Haus. Als er ein Stück gegangen war, sah er am Wegrand im warmen Herbstsonnenschein einen Mann mit seiner Frau und ihren zwei Kindern sitzen. Der Bauer blieb stehen.

„Setzt Euch nur zu uns, wenn Ihr hungrig seid!“, sagte der Mann. „Es ist nur ein einfaches Mahl, das ich Euch anbieten kann. Aber das Brot ist frisch und die Trauben sind süß. Unser Haus ist vor einigen Tagen einem Feuer zum Opfer gefallen und all unser Hab und Gut mit ihm.“ „Mich wundert, dass Ihr da so vergnügt in der Sonne sitzt und nicht

weint.“ „Wie sollten wir weinen und klagen?“, entgegnete der Mann. „Meine Frau, unsere Kinder und ich sind unbeschadet entkommen. Dafür danken wir Gott und auch für die guten Gaben, die wir in seiner goldenen Sonne zu uns nehmen dürfen.“ Damit teilte er das Brot und die Trauben, und alle ließen es sich schmecken.

Der Bauer blieb nachdenklich stehen. „Kommt mit in mein Haus!“, sprach er dann. Beim Eintreten rief er: „Komm Frau, wir wollen Erntedankfest feiern. Diese guten Leute haben mir gezeigt, was es heißt, dankbar zu sein, und auch was es bedeutet, zu teilen.“ Da setzten sich alle fröhlich zu Tisch.

Wir feiern Erntedank. Damit erinnern wir uns an alles, was Gott uns geschenkt hat, und bei allem, was wir beigetragen haben, bleibt das Wachsen und Reifen sein Werk und seine Gabe. So ist es auch im eigenen Leben. Wir haben viele Gründe, für alles zu danken.



Mit herzlichen Grüßen **euer Pfarrer**

Josef Aichriedler



**13. Oktober 1917
Das Sonnenwunder von Fatima**

Am Tag des Sonnenwunders sagte die Gottesmutter: „Ich bin Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz; man soll weiter täglich den Rosenkranz beten. Der Krieg wird zu Ende gehen und die Soldaten werden in Kürze nach Hause zurückkehren.“ Dann fügte sie mahnend hinzu: „Man soll Gott nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist.“ Und dann geschah das große Sonnenwunder. Die Sonne erschien in einer silberglänzenden Scheibe, die man ohne Gefahr anschauen konnte. Sie drehte sich mit großer Geschwindigkeit wie ein Feuerrad um sich selbst. Sie leuchtete nacheinander in allen Farben eines Regenbogens. Das ganze Land und die Menschen waren nacheinander in gelbes, grünes, rotes, blaues und violett Licht getaucht. Dies wiederholte sich dreimal. Und plötzlich schien es, als würde sich die Sonne vom Firmament lösen und im Zickzackkurs auf die Erde stürzen. Die

Menge schrie voller Angst laut auf. Viele flehten zur Gottesmutter, und nicht wenige bekannten laut ihre Sünden und baten Gott um Verzeihung.

Die Gottesmutter setzte mit dem Sonnenwunder ein Zeichen, damit alle glauben. Es ging ihr dabei aber nicht nur darum, ihr Kommen in Fatima glaubhaft zu machen. Ihr Anliegen war und ist es immer, die Menschen zu Jesus zu führen. Schon bei der Hochzeit in Kana sagt sie den Dienern: „Tut was ER euch sagt!“ Sie deutet auf IHN!

Kommen wir doch der Bitte der Gottesmutter nach und beten wir wieder den Rosenkranz. Er ist ein machtvolles Gebet. Sollen unsere Häuser nicht wieder Stätten des gemeinsamen Gebetes werden? Eine Familie, die betet, zerfällt nicht! Euch allen den besonderen Schutz der Rosenkranzkönigin!

Euer Diakon



Beim Familiengottesdienst am 22. Juni 2014 hatte Diakon Peter Sturm mit dem Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat einen besonderen Grund zu danken:

Mesner Martin Naschberger feierte sein 15-jähriges Mesner Jubiläum.

Mit einem herzlichen Applaus dankten ihm die Niederauer für seinen umsichtigen und gewissenhaften Dienst und wünschen ihm noch viel Freude und Gottes Segen für sein Wirken in der Pfarrgemeinde Niederau.



FRAUENTREFF NIEDERAU



Seit Herbst 2012 findet im Pfarrheim Niederau ein regelmäßiger Frauentreff statt (14-tägig). Zu unseren Treffen werden Referenten eingeladen, die zu den verschiedensten aktuellen Themen Vorträge und Workshops halten (Dauer ca. 1,5 Stunden). Im Anschluss zum Vortrag können sich die Frauen noch in gemütlicher Atmosphäre untereinander austauschen. Wichtig bei unseren Treffen sind die Information und Weiterbildung zu den verschiedensten Themen, aber auch der Meinungs-austausch, das Miteinander und die Kontaktpflege in der Gemeinde! Alle Frauen aus Nah und Fern sind herzlich eingeladen!

Wir starten wieder am DI, 23.9.2014 um 8.45 Uhr im Pfarrheim Niederau
mit dem Thema: „Schluss mit den Schuldgefühlen“
mit Josefine Schlechter

**Informationen bei: Daniela Achrainer, Tel. 0660/7356585
Karin Gastl, Tel. 0664/8728129**

Unkostenbeitrag: € 3,- pro Veranstaltung

Gottesdienstordnung

O B E R A U		N I E D E R A U	
S E P T E M B E R			
28	10.00	Pfarrgottesdienst	9.00 Erntedankfest
O K T O B E R			
ROSENKRANZSONNTAG			
5	10.00	Erntedank und Prozession	10.00 Pfarrgottesdienst
17	Tagesanbetung		
SONNTAG DER WELTMISSION - Kirchweihsonntag			
19	10.00	Pfarrgottesdienst	10.00 Pfarrgottesdienst
N O V E M B E R			
ALLERHEILIGEN			
1	10.00	Festgottesdienst	10.00 Festgottesdienst
	14.00	Friedhofsgang mit Gräbersegnung	14.00 Friedhofsgang mit Gräbersegnung
ALLERSEELEN			
2	10.00	Pfarrgottesdienst und Friedhofsgang	10.00 Pfarrgottesdienst und Friedhofsgang
9	17.00 Kirchenkonzert des Chores Vocalis		
14 15	in Kleinholz: Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes Wildschönau mit Dr. Richard Pirker		
CHRISTKÖNIGSFEST + Cäcilien Sonntag			
23	10.00	Festgottesdienst	10.00 Festgottesdienst
Adventzeit			
29	17.00	Einläuten des Advents	17.00 Einläuten des Advents

Auf eurem Weg sei Gott das Ziel,
zur Arbeit schenke Gott euch Frucht,
durch eure Güte wird Gott Brot –
ihr sollt ein Segen sein.

Eugen Eckert

Gottesdienstordnung

A U F F A C H		T H I E R B A C H	
S E P T E M B E R			
28	8.30	Erntedankfest	8.30 Kirchenpatrozinium
O K T O B E R			
12	8.30	Familiengottesdienst	8.30 Pfarrgottesdienst
SONNTAG DER WELTMISSION - Kirchweihsonntag			
19	8.30	Pfarrgottesdienst	8.30 Pfarrgottesdienst
N O V E M B E R			
ALLERHEILIGEN			
1	8.30	Festgottesdienst	8.30 Festgottesdienst
	13.30	Friedhofsgang mit Gräbersegnung	14.00 Friedhofsgang mit Gräbersegnung
ALLERSEELEN			
2	8.30	Pfarrgottesdienst und Friedhofsgang	8.30 Pfarrgottesdienst und Friedhofsgang
9	Tagesanbetung		
14 15	in Kleinholz: Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes Wildschönau mit Dr. Richard Pirker		
CHRISTKÖNIGSFEST + Cäcilien Sonntag			
23	8.30	Festgottesdienst	8.30 Festgottesdienst
27	Nachtanbetung		
Adventzeit			
29	17.00	Einläuten des Advents	17.00 Einläuten des Advents
	19.00	Liftmesse	

In eurem Haus sei Gott zu Haus,
in euren Herzen Gottes Licht,
in eurer Hoffnung atme Gott –
ihr sollt ein Segen sein.

Eugen Eckert

*Das Licht suchen und ihm nachschauen,
selbst wie eine kleine Sonne strahlen,
Heiterkeit einfangen und widerspiegeln,
wie Sonnenblumen.*

*Biegsam sein im Wind und Wetter,
emporsteigen und den Überblick bewahren,
Halt erfahren und Halt geben,
wie Sonnenblumen.*

*Freude bereiten und Farbe bringen,
Vögel beherbergen und Schmetterlinge verführen,
Bienen beschäftigen und mit Gutem nicht geizen,
wie Sonnenblumen.*

*Das Land verschönern und Stuben schmücken,
Kinder zum Lachen bringen und Alte zum Schmunzeln,
heilendes Öl spenden und Nahrung werden,
wie Sonnenblumen.*

*Lass uns, Gott, verstehen lernen, dass wir nicht für uns leben,
sondern dass du uns schön und anmutsvoll geschaffen hast,
um miteinander die Freude zu teilen:
wie Sonnenblumen.*

P. Adrian Willi

NDINOTENDA! (= Ich danke auf „Shona“, eine Bantusprache in Simbabwe)

Wenn ihr ein Beispiel wollt für Intensität, wenn ihr wissen wollt, wie tief man in einer Sache drin stecken kann, oder wie es ist, wenn man sein Herz verliert, dann bin ich gerne bereit, euch eine Geschichte zu erzählen. Ich will nicht sagen „meine Geschichte“, weil sie von vielen verschiedenen Menschen geschrieben wird und ich selber selten die Hauptrolle spiele. Trotz all dem ist es aber irgendwie doch irgendwie meine Geschichte, weil sie mein Leben verändert hat und immer noch verändert. Es ist eine Geschichte ohne Ende. Stattdessen wird die Geschichte einen neuen Anfang bekommen. Ein glorreicher Anfang ohne Tränen, ohne Angst und ohne Leid. Ein Anfang wo Krankheit geheilt wird und Krieg Frieden schließt; wo Gewalt zärtlich wird und Sex unverkäuflich. Ein Anfang wo Straßenkinder nach Hause kommen, junge Erwachsene wissen wohin sie gehen sollen und Geld für das größte Verbrechen aller Zeiten verurteilt wird. Ein Anfang wo man in Simbabwe lebt statt überlebt und Europa den



Kurs ändert um seine verlorenen Werte wieder zu finden. Ich weiß, bis dahin ist es noch ein langer Weg und zurzeit ist auch in meiner Geschichte nicht viel davon zu finden. Ich bin umgeben von Verantwortungen, die mich überfordern, die aber trotzdem nicht von meiner Seite weichen wollen. Was macht man auch mit einem Vergewaltigungsoffer, das keinen Zugang zu medizinischer und psychologischer Hilfe hat und einem zur Schwester geworden ist? Was macht man, wenn jemand, den man wie eine Mutter in sein Herz geschlossen hat, zu schwach wird, um sein Leben zu meistern? Was macht man, wenn man zuschauen muss, wie seine Freunde für einen Start ins selbstständige Leben kämpfen und dabei ständig die Verlierer sind? Was macht man, wenn man versprochen hat, was man nicht halten kann? Alles, nur nicht aufgeben! Das habe ich in Simbabwe gelernt! Und viel lachen, sehr viel lachen! Und beten, wenn möglich laut und mit viel Leidenschaft! Was noch? Ausruhen und sich Zeit nehmen, viel Zeit! Gesellig sein und reden, über alles Mögliche. Träumen und Pläne schmieden, je utopischer desto besser! Denn auch wenn die Geschichte hauptsächlich aus Fragen besteht auf die es keine Antworten gibt, ist sie doch immer umgeben von einer unerlöschbaren Hoffnung, von einem unerschütterlichen Glauben und von ganz viel Liebe!

Ann-Kathrin Ott



helfen.“ Die Schülerin zögerte zuerst und las dann vor. „Für mich sind das die Sieben Weltwunder:

- Sehen
- Hören
- sich Berühren
- Riechen
- Fühlen
- Lachen ...
- ... und Lieben“, sagt sie langsam und nachdenklich.

Im Zimmer wurde es ganz still. Diese alltäglichen Dinge, nehmen wir als selbstverständlich und bemerken sie oft gar nicht. Sie sind wirklich wunderbar. Die kostbarsten Sachen im Leben sind jene, die nicht gekauft und nicht hergestellt werden können. Wir beachten sie kaum. Schauen wir auf sie, genießen wir sie, leben wir sie und hoffentlich geben wir sie weiter.

*Eure
Lisi*



Liebe Kinder!

Wie mir folgende Geschichte erzählt wurde, hat sie mich sehr betroffen gemacht. Eine Schulklasse wurde gebeten aufzuschreiben, welches für sie die Sieben Weltwunder wären. Berühmte Sehenswürdigkeiten wurden ausgesucht.

Folgende Rangliste kam zustande:

- Pyramiden von Gizeh
- Taj Mahal in Indien
- Grand Canyon
- Panamakanal
- Empire State Building
- Peterskirche im Vatikan
- Die Chinesische Mauer

Die Lehrerin merkte beim Einsammeln der Resultate, dass eine Schülerin noch am Arbeiten war.

Deshalb fragte sie die Schülerin, ob sie Probleme mit ihrer Liste hätte. Sie antwortete: „Ja. Ich kann mich nicht entscheiden. Es gibt so viele Wunder.“ Die Lehrerin sagte: „Nun, sag uns, was du bisher hast. Vielleicht können wir ja

Pfarrwahlfahrt

... des Pfarrverbandes Wildschönau

Samstag, 18. April / Sonntag, 19. April 2015

nach Mariahilfberg – Amberg und Gößweinstein in der Fränkischen Schweiz

Erstkommunion

Sonntag, 12. April 2015

Erstkommunionfeier in Auffach

Sonntag, 26. April 2015

Erstkommunionfeier in Niederau

Sonntag, 10. Mai 2015

Erstkommunionfeier in Thierbach

Christi Himmelfahrt, 14. Mai 2015

Erstkommunionfeier in Oberau

Firmung

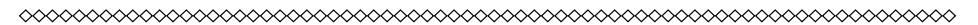
Samstag, 30. Mai 2015

Firmung in Niederau

Sonntag, 31. Mai 2015

Firmung in Oberau

Firmspender: Alterzbischof Dr. Alois Kothgasser



PFARRBRIEF WILDSCHÖNAU **Herbst 2014** - Nr. 20 2014/2
Information und Verkündigung für die röm. kath. Pfarrgemeinden:
St. Sixtus u. Oswald in Niederau, St. Margaretha in Oberau,
St. Johannes Nepomuk in Auffach, St. Michael in Thierbach

Herausgeber und Redaktion:
Röm. kath. Pfarramt Oberau, Kirchen, Oberau 108, 6311 Wildschönau
Fotos: Elisabeth Schellhorn, Hansi Schoner, Peter Sturm, Daniela Achrainger, Manfred Haun,
Ann Kathrin Ott, Daniela Klingler, Christina Aurica, Stefan Mühlegger
pfarre.oberau@pfarre.kirchen.net • www.pfarrverband-wildschoenau.at

Gesamtherstellung: [mg-design.at] werbeagentur



Ministrantenolympiade



Bergmesse am Kragenjoch



Familiengottesdienst mit ...



... Kindersegnung Niederau



80. Geburtstag ...



... von Pater Egwin



Kapellensegnung ...



... im Schönanger